

Zwischenbericht der Evaluation zu dem Projekt

Cooperation-Parents-School - COPASCH -

ein Projekt im Rahmen des Sokrates Programms der
Europäischen Union
Comenius 3 Projekt - 225937-CP-1-2005-1-DE-COMENIUS-C3

unter der Projektleitung
des DGB Bildungswerks Berlin-Brandenburg
„Wilhelm Leuschner“ e.V.

vorgelegt von
Dr. Thomas Hartmann
März 2007

Inhalt

1.	Das Projekt COPASCH	3
2.	Evaluationsverständnis	3
3.	Arbeitsschritte für die Erstellung des Zwischenberichtes der Evaluation	5
4.	Evaluationszwischenenergebnisse	5
4.1	Kriterien und Indikatoren	5
4.2	Zur Projektstruktur	8
4.3	Lernprozesse auf den Projektebenen	9
4.4	Beurteilung der bisherigen Projektergebnisse	9
4.4.1	Projektstruktur – Netzwerkstruktur	10
4.4.2	Kommunikation im Netzwerk	10
5.	Schlussbemerkung	11

1. Das Projekt COPASCH

Das Projekt „Cooperation-Parents-School – COPASCH“ begann seine Arbeit am 01. Oktober 2005 und endet zum Oktober 2008. Träger und Koordinator des Projektes ist das DGB Bildungswerk Berlin-Brandenburg „Wilhelm Leuschner“ e.V.. Insgesamt sind 19 Partner aus den Ländern Deutschland, Österreich, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Nordirland, Ungarn, Polen, Slowenien und Großbritannien beteiligt mit dem Ziel, die europaweite Vernetzung von Eltern, Elternvertreter/Elternräten, LehrerInnen und SchülerInnen weiter voran zu treiben. Hauptthema des Netzwerkes ist die Einbeziehung der Eltern in die Schulbildung. Hintergrund für dieses Ziel sind aktuelle Ergebnisse der PISA-Studie, die belegen, wie bedeutsam die Zusammenarbeit von Eltern und Schule bei den schulischen Bildungs- und Erziehungsprozessen ist.

Die Evaluation durch einen projektexternen „Gutachter“ wurde im ersten Quartal 2007 beauftragt, zunächst mit dem Zwischenziel, eine kurze Bewertung der bisherigen Projektaktivitäten zu erhalten und dabei auch für die kommende Projektlaufzeit Schwerpunkte der Evaluation zu benennen. Eine Fokussierung der Evaluation ist nach Auffassung des Evaluators notwendig, da einerseits der zeitliche Umfang des Evaluationsauftrags eine kontinuierliche und umfassende Prozessreflexion nicht erlaubt und deshalb eine begleitende formative Evaluation zum Gesamtprojekt nicht möglich ist. Andererseits liegt dieser Evaluation jedoch das Verständnis einer Projektbegleitung zugrunde, die zu bestimmten Schwerpunkten des Projektes sowohl eine reflektierende als auch eine beratende Funktion übernehmen soll. Im Folgenden soll dieses Grundverständnis der Evaluation, das sich aus einer langjährigen Forschungs- und Umsetzungspraxis des Evaluators in bildungspolitisch motivierten Entwicklungs- und Gestaltungsprojekten ergibt, etwas näher beschrieben werden.

2. Evaluationsverständnis

Die Durchführung der Evaluation des Projektes COPASCH berücksichtigt, dass es im Kern um die Begleitung der Entwicklung pädagogischer Organisation geht. Wenn ein wesentliches Projektziel darin besteht, die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus zu erhöhen, um die gemeinsame Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen, so ist damit auch eine Organisationsentwicklung im Bereich der Schulen verbunden. Gelernt werden muss zur Erreichung dieses Ziels auf unterschiedlichen Ebenen, die im folgenden Kapitel zu Ergebnissen der Zwischenevaluation noch dargestellt werden. Das Projekt COPASCH bietet unter diesem Gesichtspunkt einen lernförderlichen Rahmen und entwickelt eine Struktur, die notwendige Lernprozesse unterstützen kann. Die Evaluation versteht sich als Bestandteil dieser Projektstruktur und soll ebenfalls zur Unterstützung der Lernprozesse im Projekt beitragen.

Deshalb wurde ein Evaluationsansatz gewählt, der sich an einem Konzept „reflexiver Praxisforschung“ orientiert, das Forschen, Beraten und Gestalten integriert. Dabei werden Ansätze von Praxisforschung¹, dokumentarischer Forschungsmethode² und

¹ Vgl. Prengel, A.: Perspektivität anerkennen – Zur Bedeutung von Praxisforschung in Erziehung und Erziehungswissenschaft. In Friebertshäuser, B., Prengel, A.: Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim/ München 2003

„Grounded Theory“³ zur Erkenntnisgewinnung und Bewertung mit Methoden pädagogischer Organisationsberatung⁴ verbunden. Im Rahmen einer reflexiven Praxisforschung dienen alle im folgenden aufgeführten Kennzeichen gleichermaßen dazu, Lernprozesse der einzelnen Akteure und zwischen den Akteuren zu unterstützen.

Wesentliche Kennzeichen „reflexiver Praxisforschung“ :

- Die formative Begleitung orientiert sich an den Bedarfen der Projektakteure, d.h. ausgehend von einem methodischen Rahmen werden Entscheidungen über das weitere methodische Vorgehen sowie die Festlegung von Wirkungsindikatoren im Zusammenspiel mit den Akteuren und entsprechend der Prozessanforderungen getroffen. Es handelt sich hier um methodisch kontrolliertes Dokumentieren und Evaluieren von Ergebnis- und Verlaufsdaten des Projektes mit dem Ziel, verwertbares Handlungswissen für die Praxis zu erlangen.⁵
- Die Individuen und Gruppen, die „evaluierend begleitet“ werden, werden auch in ihrer Fähigkeit zur Selbstevaluation gestärkt. Das dazu notwendige Handwerkszeug wird ihnen im Rahmen der Begleitung vermittelt, soweit die zur Verfügung stehenden Ressourcen das erlauben.
- (Zwischen-)Ergebnisse der Begleitung werden im Sinne eines „survey feedbacks“ an die Handelnden rückgekoppelt. Diese „zyklische Verlaufsform“ führt das erforschte Handlungswissen einer direkten produktiven Verwertbarkeit noch im Projektverlauf zu und ermöglicht es den Akteuren, Zielpräzisierungen bzw. Anpassungen vorzunehmen.
- Die Evaluation versteht sich als Mitgestalter einer stützenden Reflexionsstruktur im Sinne projektinterner Selbstevaluation aller beteiligten Akteure. Diese dient zum einen als qualitätssichernde und selbstklärende Instanz der Akteure im Praxisfeld, zum anderen kann in diesem Rahmen von kollegialer Beratung und von den Ergebnissen der anderen Projekte profitiert werden. Darüber hinaus tragen Vernetzungstreffen aller Beteiligten u.a. auch durch fachliche Inputs zur Qualifizierung der durchführenden Akteure bei.
- Die Evaluation findet ihren Zugang zur Handlungspraxis in der Hauptsache über die Ebene der Projektakteure (Projektleiter und -mitarbeiter). Sie verbleibt damit jedoch nicht lediglich in deren Alltagsverständnis. Sie nimmt dieses Alltagsverständnis - übermittelt im Dialog mit den Akteuren und über deren Praxisberichte - als Datenbasis. Darüber hinaus bringt sie ein den Evaluierten zwar bekanntes, aber selbst nicht explizierbares Wissen (abduktiv) „ans Licht“. Dies stellt in systemischer Sicht einen Übergang von Beobachtungen erster zu Beobachtungen zweiter Ordnung dar.⁶

Heiner, M.: Lernende Organisation und Experimentierende Evaluation. Verheißungen Lernender Organisationen. In Heiner, M. (Hrsg.) Experimentierende Evaluation. Ansätze zur Entwicklung lernender Organisationen. Weinheim/ München 1998

² Vgl. Bohnsack, R.; Nentwig-Gesemann, I.; Nohl, A.-M. (Hg.): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Opladen 2001.

³ Strauss, A.; Corbin, J.: Grounded Theory. Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim 1996.

⁴ Vgl. von Küchler, F., Schäffter, O.: Organisationsentwicklung in Weiterbildungseinrichtungen. Frankfurt/Main 1997.

⁵ Vgl. Kromrey, H.: Evaluation – ein vielschichtiges Konzept. Begriff und Methodik von Evaluierungen und Evaluationsforschung. Empfehlungen für die Praxis. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 24 (2001), H. 2, S. 112ff.

⁶ Vgl. Bohnsack, R.; Nentwig-Gesemann, I.; Nohl, A.-M. (Hg.): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Opladen 2001. S. 12/13.

- Dieses Vorgehen wird flankiert durch jeweils geeignete qualitative Formen der Datengewinnung wie Dokumentenanalyse, teilnehmende Beobachtung, narrative Interviews, Begleitung von „Beispiel“-Teilnehmern o.ä.
- Die wissenschaftliche Begleitung folgt entsprechend der dokumentarischen Methode den Forschungsschritten einer formulierenden (= zusammenfassenden und deutenden Reformulierung der Erkenntnisse der Projektakteure) und reflektierenden Interpretation (=Aufdecken von Mustern, Clustern von Ergebnissen, Explizieren des impliziten Handlungswissens der Akteure).⁷ So wird der Dokumentation des Projektverlaufs ebenso Rechnung getragen wie der Evaluation der Projektergebnisse im Sinne einer Wirkungsdiagnose und Verallgemeinerbarkeit der Erkenntnisse für Dritte.

3. Arbeitsschritte für die Erstellung des Zwischenberichtes der Evaluation

In der Kürze der Zeit konzentrierte sich die Gewinnung von auswertbaren Daten auf:

1. Auftragsklärung: In einem ausführlichen Gespräch mit dem Projektträger und -koordinator wurden sowohl die Zielsetzung der Evaluation geklärt als auch ein Verständnis des Projektes und seiner Zielsetzungen besprochen.
2. Gespräche: Zudem wurden nach erster Sichtung von Projektdokumenten weitere zwei Gespräche mit den drei zuständigen Projektleitern bzw. –koordinatoren geführt.
3. Dokumentenanalyse:
 - a. Die vorhandenen schriftlichen Projektdokumente wurden gesichtet: Projektkonzept, Zwischenbericht, Studien, Protokolle
 - b. Sichtung der Internetplattform zum Projekt
 - c. Ordnung und Bewertung der Dokumente.

4. Evaluationszwischenergebnisse

Die Vorstellung dieser Zwischenergebnisse soll sowohl dazu dienen, eine kurze Einschätzung des Projektstandes in Bezug zu den Zielsetzungen zu geben, aber auch vor allem dazu, der Reflexion der Projektakteure über ihre Arbeit einen Rahmen zu bieten. Insofern versteht sich diese „externe“ Evaluation auch als Unterstützung der Selbstevaluationsfähigkeit der Projektakteure, wie sie im Projektantrag beschrieben wurde.

4.1. Kriterien und Indikatoren

In einem ersten Schritt werden für die Projektziele jeweils Kriterien benannt, aus denen sich dann Indikatoren entwickeln lassen. Die Entwicklung von Kriterien und Indikatoren für die Evaluation sollte in einem dialogischen Prozess mit den Akteuren des Projektes erfolgen. In der Kürze der Zeit von der Beauftragung bis zur Erstellung des Zwischenberichtes konnten diese Kriterien nur mit der Projektkoordination

⁷ Ebenda.

reflektiert werden. Es ist aber vorgesehen, auf dem nächsten internationalen Projekttreffen im April 2007 den Evaluationsansatz vorzustellen und die bis dahin entwickelten Kriterien auch zu diskutieren. Insofern sind diese Kriterien und Indikatoren als ein erster Entwurf zu verstehen, der noch weiter differenziert, konkretisiert und erweitert werden muss.

Die Hauptziele⁸ des Projektes sind:

1. Verbesserung der gemeinsamen Verantwortung von Eltern und Bildungseinrichtungen
2. Die europaweite Elternarbeit als fester Bestandteil der Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Schule zur Bekämpfung von Bildungsrückständen und Verbesserung des Erziehungsprozesses
3. Intensiver Austausch und Nutzung neuer Methoden und Lösungsansätze und die thematische Diskussion aller Akteure in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule
4. Der Aufbau eines Kreativpools, der zu innovativen Ideen anregt
5. Die europaweite Vernetzung von Eltern, Elternvertreter/Elternräten, LehrerInnen und SchülerInnen
6. Die Weiterentwicklung pädagogischer Inhalte und Methoden für eine intensive Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften

Zum 5. Ziel

Ein zentrales Ziel, auf das sich auch die Evaluation konzentrieren wird, ist das 5. Ziel, der Aufbau eines europaweiten Netzwerks von Eltern, Elternvertreter/Elternräten, LehrerInnen und SchülerInnen. Die Fokussierung auf den Netzwerkaufbau lässt sich dadurch begründen, dass das Netzwerk die zentrale Struktur werden soll, in der die Verwirklichung der anderen Ziele unterstützt wird. Der Aufbau des Netzwerks mit bestimmten Qualitäten und die Sicherung seiner Nachhaltigkeit kann damit als zentrale Aufgabe des Projektes COPASCH betrachtet werden. Die Kriterien zur Beurteilung des Netzwerkes ergeben sich auch dadurch, dass seine Funktionalität in Bezug zu den anderen Zielen bewertet wird. Aber auch die weiteren Ziele 1 bis 4 und 6 enthalten Elemente, die unerlässlich für die Funktion eines internationalen Netzwerkes sind, wie z.B. der Aufbau eines Webportals.

Die Kriterien für die Qualität des Netzwerkes berücksichtigen die Struktur, die Beteiligten und ihre Funktionen sowie die im Netzwerk erbrachten Leistungen. Zentral für die Verantwortung und Moderation

Maßnahmen: Durchführung von Treffen, Workshops, Seminaren; Aufbau einer Netzwerkstruktur; Definition und Besetzung von Funktionen, Instrumente zur Kommunikation; Finden einer formalen Struktur (Organisationsform)

Kriterien und Indikatoren:

- Transparenz der Funktionen – Benennung von Funktionen und dazugehörigen verantwortlichen Personen bzw. Organisationen
- Vertrauen: Offenheit des Informationsaustauschs und der Umfang der Kommunikation im Netzwerk

⁸ Siehe Projektantrag COPASCH S. 5

- Lernförderlichkeit: Strukturierte Räume für Reflexion, reflexive Prozessbegleitung
- Förderung der Innovationsfähigkeit: Zulassen und Wertschätzen von Unterschiedlichkeit, Kommunikation über die unterschiedlichen Ansätze, Werthaltungen und Methoden, Entstehung von Neuem
- Nachhaltigkeit: Vertrauen, Verantwortung, Ressourcen – Aufstellen von Regeln für die Arbeit, verbindliche Absprachen; evtl. Gründung einer juristischen Form mit Satzung und Verträgen
- Instrumente: Einrichtung eines Kommunikationsportals

Zu den weiteren fünf Zielen werden ebenfalls Kriterien und erste Indikatoren benannt, die in die Selbstevaluation einfließen können.

Zum 1. Ziel:

Verbesserung der gemeinsamen Verantwortung von Eltern und Bildungseinrichtungen

Maßnahmen: Sensibilisierung und Aufklärung, Information über Rechte und Möglichkeiten, Aufzeigen von guten Beispielen

Kriterien und Indikatoren:

- Vielfalt der Formen der Öffentlichkeitsarbeit: Artikel-Presse, TV, Radio, Campagnen etc.
- Erreichen der Zielgruppen: Eltern, Schulen, aber auch Schüler
- Lobbyarbeit: Verbesserung der Unterstützung durch Politik, Administration

Zum 2. Ziel:

Die europaweite Elternarbeit als fester Bestandteil der Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Schule zur Bekämpfung von Bildungsrückständen und Verbesserung des Erziehungsprozesses

Maßnahmen: Entwicklung von Qualitätskriterien, Implementierung von QM und Integration des „Themas“ in QM, Aufzeigen von guten Methoden, pädagogische Organisationsentwicklung

Kriterien und Indikatoren:

- Mitarbeit von Eltern bei der Entwicklung von Qualitätskriterien
- Mitarbeit der Eltern beim Qualitätsmanagement
- Beiträge der Eltern zur Schulentwicklung
- Partizipation: Beteiligung der Eltern an Entscheidungsfindung und an Entscheidungen

Zum 3. Ziel:

Intensiver Austausch und Nutzung neuer Methoden und Lösungsansätze und die thematische Diskussion aller Akteure in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule

Maßnahmen: Aufbau einer Kommunikationsstruktur, Aufbau des Webportals, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung regelmäßiger Treffen

Kriterien und Indikatoren:

- Möglichkeiten und Qualitäten des Webportals: Inhalte, Pflege der Inhalte, Akzeptanz und Nutzerfreundlichkeit, Einbindung und Verlinkung,
- Entwicklungsfähigkeit der Kommunikationsstrukturen
- Reflexivität der Kommunikationsstrukturen

Zum 4. Ziel:

Der Aufbau eines Kreativpools, der zu innovativen Ideen anregt

Maßnahmen: Sammeln und Aufbereitung von relevanter Information, Konzept für ein Kreativpool erstellen und umsetzen, Bedingungen für Kreativität „herstellen“

Kriterien und Indikatoren:

- Unterschiedlichkeit erkennen, wertschätzen und nutzen
- Kommunikation unterstützen
- Moderation mit dem Ziel, Gemeinsamkeiten in der Unterschiedlichkeit zu erkennen und Neues zu entdecken

Zum 6. Ziel:

Die Weiterentwicklung pädagogischer Inhalte und Methoden für eine intensive Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften

Maßnahmen: Module, Curricula für die Weiterbildung (Lehrer, Eltern, „Schüler“) sowie eine Bildungskonzeption entwickeln.

Kriterien und Indikatoren:

- Darstellungen übertragbarer Modelle
- Curricula
- Bildungskonzept
- Bildungsstruktur

4.2. Zur Projektstruktur

Das Projekt COPASCH kann als definierter Schritt zum Aufbau eines europaweiten Netzwerks von Eltern, Elternvertreter/Elternräten, LehrerInnen und SchülerInnen zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus betrachtet werden. Die Projektstruktur stellt damit eine Vorstufe des Netzwerkes dar, die im Projektverlauf zum Netzwerk weiterentwickelt werden soll. Diese Projektstruktur und ihre Funktionalität in Bezug auf die Zielsetzungen gilt es zu „bewerten“. Dazu sollen zunächst die Projektebenen dargestellt werden, auf denen das Projekt und später das Netzwerk Leistungen entwickeln und erbringen, auf denen etwas verändert bzw. verbessert werden soll und auf denen auch gelernt werden soll. Leitend für die Strukturierung des Projektes nach Ebenen ist der Blick auf die Lernprozesse, die befördert werden sollen:

Die erste Ebene ist die Leistungsebene der Schulen, auf der die SchülerInnen unterstützt durch die LehrerInnen lernen. Auf dieser Ebene ist auch die Erziehung durch das Elternhaus angesiedelt. Letztendliches Ziel ist es, die Leistungsentwicklung der Schulen zu verbessern, um insgesamt bessere Lernergebnisse bei den SchülerInnen zu erreichen.

Die zweite Ebene stellt die Ebene der pädagogischen Organisation, hier also die der Schulen dar. Soll die Leistungsentwicklung und die Erbringung der pädagogischen Leistung verbessert und verändert werden, muss die Schule selbst lernen, d.h. es geht hier um Organisations- und Personalentwicklung. Dazu sollen u.a. Curricula entwickelt und gute Beispiele als Modelle zur Verfügung gestellt werden, es geht um die Weiterbildung des „Personals“, der Lehrer, aber auch um die Entwicklung der Organisation Schule insgesamt. Ein zentrales Ziel ist dabei eine bessere Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern – das heißt eine konstruktive Verbindung zwischen unterschiedlichen Lernorten, Lernformen und Formen der Lernunterstützung und nicht eine einfache Einbindung von Eltern in schulische Lehrkonzepte.

Die dritte Ebene ist die regionale oder auch nationale Netzwerkebene, auf der neue Partner hinzukommen: Regionale bzw. nationale Elternvertretungsorganisationen, Schulbehörden, Ministerien und andere relevante Akteure (z.B. Bildungseinrichtungen der Sozialpartner). Hier geht es u.a. um den Aufbau einer Unterstützungsstruktur zur Entwicklung der Schulen. Dazu sollen Modelle aufbereitet und Instrumente erarbeitet sowie auch förderliche Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Die vierte Ebene ist die internationale Ebene, auf der die nationalen Netzwerke unterschiedlicher Länder zu einem Netzwerk verbunden werden, um auf europäischer Ebene zu einem kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zu kommen, Modell zu verbreiten und internationale Rahmenbedingungen zu verbessern.

Eine koordinierende Stelle sorgt dafür, dass der Prozess zum Aufbau des Netzwerkes aufrecht erhalten wird, steuert diesen Prozess und moderiert die Kommunikation im Netzwerk. Auch diese Koordination lernt im Prozess und ist zu einer „Netzwerkagentur“ weiter zu entwickeln, die nach Abschluss des Projektes das Netzwerkmanagement leisten kann.

4.3. Lernprozesse auf den Projektebenen

Auf den jeweiligen Ebenen sollten die Lernprozesse beschrieben werden, um gezielt Konzepte zur Unterstützung dieses Lernens zu entwickeln bzw. die bestehenden Konzepte und Modelle auf ihre Wirksamkeit in Bezug auf die Lernprozesse zu bewerten und weiter zu entwickeln.

4.4. Beurteilung der bisherigen Projektergebnisse

In diesem Zwischenbericht sollen die bisher erreichten Ergebnisse nur kurz in Bezug zum Netzwerkaufbau und dem zentralen Instrument, dem Webportal, bewertet werden, die Zuordnung zu den jeweiligen Projektzielen und die Anwendung der

Kriterien soll dann im weiteren Verlauf der Evaluation gemeinsam mit den Projektpartner geschehen. Eine ausführliche Sichtung der bisher im Projekt erstellten Materialien, um sie nach erarbeiteten Kriterien zu bewerten, war auf Grund der Kürze der Zeit noch nicht möglich. Deswegen werden zu den jeweiligen Kapiteln Aufgaben für die weitere Arbeit der Evaluation mit aufgeführt.

4.4.1. Projektstruktur - Netzwerkstruktur

Das DGB-Bildungswerk als Träger des Projektes hat von Beginn an die Funktion der Koordination im Projekt übernommen. Es leitet das Projekt, sorgt für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der internationalen Treffen und der thematischen Konferenzen.

Zur weiteren Projektsteuerung wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet, in denen neben dem DGB-Bildungswerk weitere Akteure beteiligt sind.

Weiterhin wurden Netzwerkgruppen in den einzelnen Ländern eingerichtet, die für eine Ausweitung des Netzwerkes sorgen sollen und in denen Materialien und Informationen erstellt und weiterverarbeitet werden sollen.

Evaluationsaufgaben sind Unterstützung bei der

- Klärung der Funktionen im Netzwerk
- Weiterentwicklung der Funktionen
- Klärung der Entscheidungsstrukturen im Netzwerk

4.4.2. Kommunikation im Netzwerk

Die Website ist seit November 2005 eingerichtet. Inhalte sind eingestellt. Die Website ist gut übersichtlich und ansprechend, Anliegen und Ziele des Projektes sind kurz und prägnant dargestellt. Auch die Verlinkung mit anderen relevanten Partnern und Websites ist interessant. Ansprechpartner aus dem Projekt sind benannt und erreichbar. Defizite werden da sichtbar, wo es um die aktive und interaktive Nutzung der Plattform geht. Das Forum wird bisher nur sehr mangelhaft genutzt. Als Plattform für die transnationale Kommunikation wird die Website noch gar nicht verwendet. Auf die Aktivierung der Partner zur Nutzung der Plattform sollte im weiteren Projektverlauf ein Schwerpunkt gelegt werden. Vorschläge für eine Aktivierung der Projektpartner zur stärkeren Nutzung der Website müssen erarbeitet und umgesetzt werden. Nur dadurch wird eine solche Plattform auch für projektexterne Akteure attraktiv. Möglicherweise sollten aktive Formen wie ein regelmäßiger oder aktionsbezogener E-Mail-Newsletter eingeführt werden, die Projektfortschritte verbreiten und auf neue Inhalte der Plattform hinweisen.

Evaluationsaufgaben:

- Befragung ausgewählter Projektakteure zur Nutzerfreundlichkeit und Bedeutung der Internet-Plattform.
- Unterstützung bei der Erarbeitung von „Aktivierungsinstrumenten“ für die Nutzung der Plattform.
- Ermittlung der Bedeutung von anderen Kommunikationsformen im Netzwerk: E-Mail, Telefon, persönliche Gespräche

- Bewertung der Netzwerktreffen

5. Schlussbemerkung

Auf dem nächsten Netzwerktreffen im April 2007 in Slowenien soll das Evaluationskonzept vorgestellt und die Aufgaben und Funktionen der externen Evaluation mit den Projektakteuren besprochen werden. Direkt im Anschluss an diese Konferenz wird dann das Evaluationskonzept überarbeitet und darauf aufbauend die nächsten Arbeitsschritte benannt.



Socrates

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.